

radiologie assistent

früher, in der Schule, hat es geheißen, wir lernen nicht für den Lehrer, sondern fürs Leben. Besonders einsichtig ist uns dieser Spruch nicht gewesen. Die Eltern konnten uns kaum vermitteln, warum Mathe und Deutsch wichtiger sein sollten als auf Bäume zu klettern und draußen zu spielen. Erst als Erwachsene, spätestens in der Berufsausbildung, begreift man allmählich, was es mit diesem Spruch auf sich hat. So manches Mal dachte man, hätte ich im Physikunterricht doch bloß besser aufgepasst, dann würde ich mich jetzt nicht so schwer tun, all dieses strahlenphysikalische Zeug zu verstehen.

Die Zeit der Berufsausbildung ist vorbei und einen Arbeitsplatz hat man auch sofort bekommen. Aber, leider kann man sich nicht auf den Standpunkt „gelernt ist gelernt“ zurückziehen und auf jegliche Fort- und Weiterbildung verzichten. Es ist eine Binsenweisheit, dass auf den Gebieten der Radiologie, Nuklearmedizin und Strahlentherapie die Entwicklung neuer Technologien und die fortschreitende Digitalisierung eine Anpassung des Wissens notwendig macht.

In letzter Zeit ist viel die Rede von der Halbwertszeit des Wissens, als wenn das Wissen ebenso zerfallen würde wie eine radioaktive Substanz. Das Wissen um die Entwicklung eines Röntgenfilms von Hand hat heute keine Bedeutung mehr, aber die Entstehung der Röntgenstrahlen und die daraus folgenden Gesetzmäßigkeiten für die Bildentstehung dürfte kein veraltetes Wissen sein. Nicht alles Wissen verfällt, das ist die gute Nachricht.

In einer Gesellschaft, die augenscheinlich immer älter wird, in der die Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag das Rentenalter auf 67 Jahre erhöht hat, wird nun die Rede vom lebenslangen Lernen laut. Während früher galt „was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“, lautet die Botschaft des Altersforschers Paul Baltes: „Du bist niemals komplett. Es wird keine Phase geben, in der du dich einfach treiben lassen kannst.“

Mit der Erstausbildung ist es nicht mehr getan, um eine dreißig bis vierzig Jahre lange Berufstätigkeit erfolgreich zu bewältigen.

Bildung hat ihren Preis und die Arbeitgeber sind immer weniger bereit, die Fort- und Weiterbildungsaktivitäten der Mitarbeiter zu finanzieren bzw. zu unterstützen. Andererseits sinkt das Realeinkommen der Arbeitnehmer und so mancher fragt sich, ob er den ohnehin schon teurer gewordenen Lebensunterhalt noch mit zusätzlichen Ausgaben für Bildungsmaßnahmen belasten kann.

Der Frühling steht vor der Tür und mit ihm Kongresse, Seminare und Fortbildungen. Die Redaktion hofft, dass Ihr Arbeitgeber Sie bei Ihren Fortbildungsaktivitäten unterstützt und anerkennt, dass qualifizierte Mitarbeiter Ressourcen schenken und Motivation und Engagement gefördert werden.

– anoh –

Berufsfragen aktuell	2
MTA-Preis der Bayer. Gesell. für Nuklearmedizin	2
Tumoren des Kopf- und Halsbereiches	
Teil 3: Tumorähnliche Veränderungen	
3.6 Mukozele der Stirnhöhle	4
Digitale Mammographie	6
Körperverletzung durch medizinisch nicht indizierte Röntgenaufnahmen	11
Gesundheitsmonitor	12
Glossar Digitale Bildgebung	
Teil 3: Grundlagen der Netzwerktechnik	13
Röntgeneinstelltechnik Schulter	15
Unterschiedliche Gesundheit von Frau und Mann	18
Buchrezension: Bildgebende Diagnostik	19
CD Berufsbild MTAR	19
Pleiten, Pech und Pannen	19
Nuklearmedizin	20
DEGRO 2006	20
Deutscher Röntgenkongress	21
Kongresskalender	22
Beschleunigeranlage für die Dosimetrie	26
Impressum	27

Zum Titelbild:

Sagittales T1-gewichtetes MRT (1,5 T); links paramedianer Schnitt, Einbruch der Mukozele in die linke Orbita mit Abdrängung des Bulbus oculi (siehe Artikel „Tumoren des Kopf- und Halsbereiches auf Seite 4 dieser Ausgabe)